

BRIEF AN DIE LOKALREDKATION

„Eine bodenlose Unverschämtheit“

NW 24.02.17

■ **Betrifft:** Kulturprogramm der Welterbestätte Corvey.

Über Jahre haben alle politischen Verantwortlichen und die Bürger unseres Kreises erhebliche Anstrengungen unternommen, dass Corvey Welterbestätte wird. Dies haben wir alle sicherlich nicht nur um Corvey willen gemacht, sondern um auch unseren Kreis, um unsere Region und auch die Stadt Höxter touristisch weiterzuentwickeln und somit einen wichtigen wirtschaftlichen Bereich des Kreises zu stärken. Jährlich wurde mehr als 250.000 Euro aus den Steuergeldern der Bürger in Corvey und das über die Landesgrenzen hinaus berühmte Kulturprogramm investiert. Auch diese Investitionen wurden in die Zukunft von Corvey getätigt.

Es ist für mich und sicherlich auch für viele Bürger unseres Kreises nicht mehr nachzuvollziehen und es ist absolut unverständlich, warum die genehmigten Bundesmittel über vier Millionen Euro zuerst und vordringlich in die Dächer des Herzogs verbaut werden und im nächsten Schritt erst ein Besucherzent-

rum in Angriff genommen wird. Und als Dank für diese immensen Investitionen in die herzoglichen Immobilien bekommen wir jetzt ein Kulturprogramm geboten, dass eine bodenlose Unverschämtheit ist und den Namen in keinsten Weise mehr verdient. Die Prachtbände der Fürstlichen Bibliothek sind vorhanden und verursachen als Ausstellung keine Kosten. Die Musikschule Höxter freut sich auf einen Auftritt und wird hoffentlich eine Spende erhalten. Auch die Ausstellung der NRW-Stiftung verursacht keine großen Kosten. Gartenfest und Adventausstellungen haben mit Kultur nichts zu tun, sondern füllen nur die fürstliche Schatzkammer!

Und wo bleiben die „Corveyer Musikwochen“? Warum sind sie aus dem Programm genommen worden? Wo bleiben die neuen Ideen und Ansätze, Corvey – entsprechend der Verpflichtung gegenüber der UNESCO – und den Welterbetitel kulturell weiter zu entwickeln? Wo bleiben die Ideen entsprechende Kooperationen mit anderen Welterbestätten, wie Kassel und Goslar, voranzubringen, um

neue Touristen zu generieren? Glaubt man in Corvey in der Tat, dass man durch eine drastische Steigerung der Eintrittspreise für eine reduzierte Gesamtleistung tatsächlich eine Steigerung der Besucherzahlen erwarten darf?

Es ist klar, Kultur kostet Geld, aber eigenes Geld in die Zukunft von Corvey durch ein Kulturprogramm, das den Namen verdient, so wie es in den letzten Jahrzehnten immer geboten wurde, ist seine Durchlaucht nicht bereit zu investieren. Hauptsache die öffentliche Hand investiert kräftig in seine Immobilien.

»Dieses unendliche Theater muss beendet werden«

Wir dürfen nicht vergessen, dass die Stadt Höxter für die vier Millionen Euro des Bundes für Corvey zehn Prozent Eigenleistung erbringen muss – und zwar 400.000 Euro aus einem verschuldeten Stadtsäckel und das ist wahrlich kein Pappenstiel. Aber für diese Leistung darf man sehr wohl

erwarten, dass die Entwicklung von Corvey nicht nur von uns Steuerzahlern zu tragen ist.

Dieses unendliche Theater muss beendet werden. Entweder die Familie von Ratibor ist endlich bereit, für die Leistungen der öffentlichen Hand die adäquaten Gegenleistungen für ein entsprechendes Kulturprogramm zu erbringen (zumal es der eigene Wunsch war, dies selbst zu gestalten), oder es wäre besser, die Gelder in die Förderung der heimischen Wirtschaft zu investieren, denn da kommen wenigstens Steuern und somit Einnahmen in die öffentlichen Kassen zurück.

Lieber Herr von Ratibor, Eigentum verpflichtet nun mal eben, aber nicht den Staat, nicht die Steuerzahler, und auch nicht die Bürger Höxters, sondern Sie als Eigentümer! **Klaus-Dieter Leßmann**
Höxter

Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Fassen Sie sich bitte kurz. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.